

keinerlei Gelder zur Verfügung. Die Parteiorganisation setzte sich zusammen und überlegte. Alle Genossen erklärten sich bereit, 20 freiwillige Arbeitsstunden zu leisten. Das Vorbild der Genossen spornte an, viele Kollegen machten mit, ohne große Worte zu verlieren. Gemeinsam brachen sie überflüssige Zwischenwände in den Lagern heraus, verluden den Schutt, tünchten alle Räume, und dort hinein können demnächst die ersten Werkbänke und Maschinen umgesetzt werden. Insgesamt leisteten die Genossen und Kollegen 600 freiwillige Arbeitsstunden, die mit in das Nationale Aufbauwerk einbezogen werden. Diese Arbeiten helfen Investitionsmittel einsparen, ermöglichen eine moderne Organisation des Produktionsablaufs und die Verbesserung der Produktionstechnik. Darüber sprachen die Genossen mit ihren Kollegen bereits vor Beginn des freiwilligen Arbeitseinsatzes. Dabei zeigte die Belegschaft, die solche Gespräche nicht gewöhnt war, weil sie in der Vergangenheit gefehlt hatten, sehr starke Anteilnahme. Viele Kollegen offenbarten ihre wirklichen Fähigkeiten, machten Vorschläge und trugen zur Modernisierung ihres Betriebes bei. Im überbetrieblichen Wettbewerb der Rationalisatoren und Erfinder im Bezirk Leipzig wurde die Belegschaft Sieger.

Bei der Diskussion über die Ökonomik des Betriebes verstand es die Parteiorga-

nisation durch unsere Unterstützung, das politische Gespräch mit einzuflechten. Die Ergebnisse blieben nicht aus. Drei der fortschrittlichsten Kollegen erklärten sich bereit, Kandidaten unserer Partei zu werden. Vier junge Kollegen meldeten sich freiwillig zur Nationalen Volksarmee.

Unsere Abteilung zog nach acht Monaten intensiver und schwerpunktmäßiger Arbeit die Bilanz und kam zu der Schlußfolgerung, der Kreisleitung zu empfehlen, daß die in diesem Betrieb gesammelten Erfahrungen allen Betrieben der örtlichen Wirtschaft übermittelt werden, um einen allgemeinen Aufschwung zu erreichen.

In der Vergangenheit wurden die Betriebe der örtlichen Wirtschaft nicht so beachtet, wie es eigentlich hätte sein müssen. Das zeigte sich auch auf Kreisparteiaktivtagungen. Die Diskussion bestimmten Genossen der Parteiorganisationen der großen Betriebe. Das wurde jetzt anders. Durch unsere Hilfe in einigen Betrieben der örtlichen Wirtschaft und die damit verbundenen Erfolge stärkte sich das Selbstbewußtsein der dort arbeitenden Genossen. Die besten von ihnen sprechen auf Aktivtagungen in der Diskussion über ihre Erfahrungen und tragen somit zu interessanten und lehrreichen Diskussionen bei.

Herbert Schmidt
Leiter der Abt. für Wirtschaftspolitik
der Kreisleitung Leipzig-Nord

Wir gehen Auseinandersetzungen nicht mehr aus dem Wege

In der BPO unserer Station der MTS Oettersdorf im Kreise Schleiz war in der Vergangenheit sehr wenig von einem wirklich kämpferischen Parteileben zu spüren. Die Schuld lag an der Arbeitsweise der Parteileitung, an jedem einzelnen Funktionär. Eine Reihe Genossen ging jeder Diskussion aus dem Weg, um es mit niemandem zu verscherzen.

Diesen Zustand, daß die Partei da war und man nicht viel von ihr merkte, galt es zu verändern. Die Leitung der Parteiorganisation zog entsprechende Schlußfolgerungen aus dem 32. Plenum des Zentralkomitees und hat bereits die ersten

positiven Ergebnisse erreicht. Wir stellten uns als wichtigste Aufgabe, die offene Aussprache mit allen Belegschaftsmitgliedern unserer Station in Gang zu setzen.

In verschiedenen Leitungssitzungen ließen wir uns von den verantwortlichen Genossen Berichte über die Einsatzbereitschaft der Maschinen zur verlustlosen Einbringung der Ernte geben und luden dazu die Genossen Brigadiere ein. Wo wir noch Mängel feststellten, wurde jeweils ein Parteileitungsmitglied verantwortlich gemacht, um darüber zu wachen, daß schnellstens von der Stationsleitung die Mängel behoben werden. Der Hauptagro-